



[Http://www.democitydrug.org](http://www.democitydrug.org)

# ETHISCHE ERKLÄRUNG

zu integrierten, lokalen Partnerschaften im Bereich Drogen



## **Mit Unterstützung der Europäischen Kommission**

Diese Publikation wird von der Europäischen Kommission mitfinanziert. Die alleinige Verantwortung liegt beim Verfasser. Die Kommission haftet nicht für die etwaige Nutzung der in dieser Unterlage enthaltenen Informationen.

## **EINLEITUNG**

"Mitfühlen oder mitdenken" ist die lateinische Etymologie des Wortes "Consensus", das uns in einem Wort zum Zusammenfluss verschiedener Gefühle und Gedanken führt, sie zusammenfasst und vereinigt.

In Bezug auf die Drogenpolitik veranlassen wir mehrere umfassende Erklärungen hinsichtlich der Gesundheitsförderung oder des Kampfes gegen Drogen, wie die von der Europäischen Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht präsentierten oder die der Europäischen Drogenstrategie. Allerdings ist es schwierig, eine wirkliche Strategie zu finden, die mit jeder beliebigen sozialen und kulturellen Umgebung - und insbesondere derer außerhalb der westlichen Welt - in Übereinstimmung steht.

Gemäß dieses Trends ist es nicht ungewöhnlich, unterschiedliche Lokal- und Regionalpolitik vorzufinden, innerhalb eines Landes ebenso viele wie zwischen verschiedenen Ländern, was uns ein bruchstückhaftes Bild liefert, das in den meisten Fällen den Mangel an vergleichbaren Ergebnissen hinsichtlich der Anwendung von Drogenpolitikinhalten erklärt.

Mangel an Übereinstimmung ergibt sich sicherlich auch hinsichtlich der Terminologie, welcher zum Teil aus der Disziplinen übergreifenden Anwesenheit auf dem Gebiet der Drogenabhängigkeit zurückzuführen ist. Demnach schafft die Reichweite der miteinbezogenen Wissenschaften durch ihre Vorgehensweisen und Interventionen einen Mangel an Konsens im Gebrauch von Fachbegriffen, die entscheidende Unterschiede feststellen, die aus Sicht jeder Wissenschaft Präzedenzfälle und Paradigmen sind.

Was die Bildung dieser Paradigmen angeht, hat jede Wissenschaft und jedes Handlungsgebiet kulturelle Hintergründe, historische Hintergründe und Herkünfte, die in der Tat sogar gegeneinanderlaufende Fragestellungen untereinander erzeugen können.

Letztendlich muss auch auf ständige Schwierigkeiten hinsichtlich der Wechselbeziehung zwischen guten Praktiken auf dem Handlungsgebiet, mit dem wir uns auseinandersetzen, hingewiesen werden. Es ist gerade dieser erste Schritt, den wir auf dem Weg zum Konsens mit Hilfe europäischer Netzwerke, die an dieser Strategie teilnehmen, zu machen beabsichtigen.

Das Ziel des Projektes DC&D besteht darin, die Entfaltung einer Reihe von Grundprinzipien auf Grundlage von Beweisen zur Entwicklung von lokaler Drogenpolitik zu erarbeiten, wie auch Dynamiken von partizipativer Demokratie und von Kooperationssystemen auf lokaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene zu erhalten. Die Hauptanliegen des Projektes sind, derartige Grundsätze auf Basis eines internen Konsenses zwischen

Koordinatoren, Mitarbeitern und Experten zu erlangen, wie auch die aktive Zusammenarbeit der mitwirkenden Städte am Projekt zu erwirken.

## **BEGRIFFLICHER RAHMEN - Grundkonzepte**

Die sozialen Bündnisse zwischen sozialen Gruppen und Netzwerken sind entscheidend für die Vermeidung von Problemen wie Diskriminierung, Ausgrenzung und Integrationsschwierigkeiten, die oft zu Problemen mit Drogen führen bzw. in Verbindung mit ihnen stehen. In diesem Sinne glauben wir, dass die Ausgegrenzten Ergebnis einer ausgrenzenden Gesellschaft sind. Für bislang Ausgegrenzte fördert das Projekt DC&C:

*Auf der Ebene der Personen:*

- den Respekt gegenüber jenen Menschen und ihren Entscheidungen, Verständnis für wie auch Verantwortung über ihr Handeln;
- allumfassendes Verständnis für diese Menschen;
- ihr Recht auf freien Zugang zur Verbesserung ihrer Lebensqualität;
- das Recht auf Zutritt zu Staatsbürgerschaft mitsamt den inbegriffenen Rechten, Pflichten und Verantwortungen;
- das Recht auf Entwicklung und Erlernung gesellschaftlicher Fähigkeiten.

*Auf der Ebene der gesellschaftlichen Strukturen:*

- die Priorität von Prävention und die Verminderung von Schäden;
- die Verstärkung und Entwicklung von Solidarität zwischen den sozialen Akteuren;
- den Respekt für Minderheiten und kulturelle Vielfaltigkeit;
- die Vorherrschaft von Ergänzung und Zusammenarbeit über Wettbewerb und Isolation.

*In Bezug auf Politik- und Sozialstrategien wie auch Strategien der öffentlichen Gesundheit:*

- die Entwicklung und Verbreitung von allumfassenden Politikgehalten, die die Prävention verbessern und die Schäden reduzieren;
- den Kampf gegen Ausgrenzungspolitik;

- die Übernahme einer umfassenden Strategie von psychoaktiven Substanzen mit dem Ziel, die geschaffenen widersprüchlichen Ideen für die Unterscheidung zwischen "legalen" und "illegalen" Substanzen zu eliminieren oder zu reduzieren;
- die Ermutigung zu Handlungen, die auf wissenschaftlichen Erkenntnissen und "guten Praktiken" basieren, sowie die Ermutigung der dazu nötigen Untersuchungs-, Austausch- und Verbreitungsstrategien;
- die Ausübung der Kontrolle bezüglich der Produktion und des Verkehrs der Substanzen anstelle der Unterdrückung von Drogenkonsumenten;
- die Ermutigung und Sensibilisierung aller Bereiche und sozialer Akteure, die in drogenbezogene Probleme involviert oder von ihnen betroffen sind.

# ERKLÄRUNG DER GRUNDSÄTZE

Diese Erklärung ist als ein allseits anwendbares Dokument gedacht, ausgehend von den Bündnissen verschiedener Ebenen angesichts diverser Probleme. Es ist kein lediglich auf Konsens ausgerichtetes Dokument, sondern eines, das sich verschiedenen Szenen, Wirklichkeiten und drogenbezogenen Problemen ständig anpasst.

Es handelt sich hierbei um ein Dokument, das für die Zivilgesellschaft erstellt und mit den verschiedenen teilnehmenden Institutionen des Projektes DC&D überprüft und abgestimmt worden ist. Viele der Grundsätze entspringen Regelungen, Strategien, Aktionsplänen, Erklärungen usw., die von nationalen und internationalen Institutionen stammen, die zum Ende des Dokuments aufgeführt werden.

Die Erklärung gliedert sich in zwei Hauptperspektiven und zwölf Grundsätze.

## HAUPTPERSPEKTIVEN

- I. Der gesundheitliche Schutz und der Respekt der Menschenrechte sollen die Grundlage aller Interventionen und damit verbundenen Strategien mit den entsprechenden Problemen beim Gebrauch von Drogen bilden.
- II. Von höchster Wichtigkeit ist die Arbeit in Bündnissen, die Disziplinen, Berufe und Organisationen durch Zusammenarbeit miteinander verbinden, die Arbeit in verschiedenen Ebenen mit Einfluss auf die Gesundheit und das Wohlergehen der Bevölkerung, wie auch die Arbeit aus der Zivilgesellschaft, die sich in Planungsebenen organisiert.

## GRUNDSÄTZE

1. Der **Respekt gegenüber den Grundwerten der Europäischen Union**: die Würde des Menschen, Freiheit, Demokratie, Gleichheit, Solidarität, Rechtsstaatlichkeit und die Menschenrechte, sowohl die individuellen als auch die kollektiven. Ebenso die konsequente ethische, strukturelle Pflicht der Staaten, ihre Bürger vor Risiken und Bedrohungen zu beschützen, die sie allein zu kontrollieren nicht imstande sind.

2. Die Rücksichtnahme auf die Grundwerte der Europäischen Union, auf die wissenschaftlichen Erkenntnisse und auf die beruflichen Ausübungen, die die Reduktion der Drogennachfrage und des Drogenkonsums am effizientesten erwirkt haben, sollten ein **standardisiertes und vereinigendes Modell** zur Angriffnahme der mit Drogenkonsum in Zusammenhang stehenden Probleme in der gesamten Europäischen Union aufstellen, mit einer legislativen wie auch exekutiven Geltungskraft von Seiten der Mitgliedsstaaten.
  
3. Die gesundheitliche Förderung und die Bedeutung der Determinanten der am meisten gefährdeten Bevölkerung drängen sowohl auf die Rücksichtnahme auf generelle Charakteristika von Drogenproblemen wie auch auf die regionalen **Spezifizierungen** oder auf Gruppen und spezifische soziale Sektoren. Es wird notwendig sein, die unterschiedlichen Ebenen von Gesundheitsrisiken, die aus verschiedenen Arten des Drogenkonsums herleiten (wie etwa die Einnahme vieler Drogen), die der Lebensabschnitte und spezifischen Situationen (wie etwa Pubertät, Schwangerschaft oder das Autofahren unter Drogeneinfluss) oder die der benachteiligten, marginalisierten oder sozial ausgegrenzten Gruppen zu berücksichtigen.
  
4. **"Thematische" oder "regionale" Strategien** müssen entwickelt werden, um den Erfahrungsaustausch von verschiedenen Städten und Regionen oder Berufszweigen mit ähnlichen Problemen zu begünstigen. Hinsichtlich der "thematischen" Gesichtspunkte sollten Sie verstehen, dass durch diese Strategien Expertengruppen erreicht werden, die an den Problemen der Drogenabhängigkeit interessiert sind, und dass sie als eine sich durch mehrere Bereiche ziehende Strategie angesehen werden sollten, die spezifische Unterschiede je nach verschiedenen geographischen Gebieten haben könnten.
  
5. Verhinderung und Reduktion von Drogenkonsum, Abhängigkeit und die damit in Zusammenhang stehenden Schäden sind grundlegende Ziele infolge der **Ermittlung von anfänglichen Risikofaktoren und frühen Interventionen**. Diese Eingriffe müssen sich insbesondere an folgenden Punkten orientieren:
  - dem Beginn des Drogenkonsums in der Bevölkerung
  - der Umwandlung von probierendem Konsum zu gewohnheitsmäßigem
  - der Abhängigkeit von Drogen und der gesellschaftlichen Ausgrenzung

- der Behandlungs-, Rehabilitations- und sozialen Reintegration sowie der Verminderung der gesundheitlichen und sozialen Schäden, die in Zusammenhang mit dem Drogenkonsum stehen.
6. Die Wahrnehmung und **Sensibilisierung** der Risiken des Konsums von psychoaktiven Substanzen und alle damit verbundenen Konsequenzen sollten gefördert werden. Es ist notwendig, die Fähigkeiten der Bevölkerung zu verbessern, grundlegendere Entscheidungen über ihre Gesundheit und Interessen als Konsumenten zu treffen. Daher sollte es zur Verbesserung der Information über psychoaktive Substanzen eine wahrhaftige, transparente und auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Kommunikation geben. Diese soll vermeiden, alarmierend oder vereinfachend zu sein, und stets an Intelligenz und Unabhängigkeit der Bürger bzw. der sozialen Gruppen, die diese Nachrichten erhalten, zu appellieren.
  7. Um die verschiedenen Bedürfnisse der Betroffenen abzudecken und um sich an die tatsächlichen Muster des Drogenkonsums anzupassen, sollten wir die Notwendigkeit von **verschiedenen Behandlungsmethoden** unterstreichen.
  8. Die Behandlung von gesundheitlichen Problemen, die in Zusammenhang mit dem Konsum von Drogen oder psychoaktiven Substanzen stehen, sollten als logisch wie auch natürlich integrierter Teil aller **sozialer und gesundheitlicher Politik** angesehen werden; sowohl grundlegend als auch spezifisch für die gesundheitlichen Zielsetzungen, das Wohlergehen und den Schutz der Konsumenten. Die Verhinderung von Drogenabhängigkeit und alle damit verbundenen Risiken als Ziel zu fassen sind eines der Prioritäten für das Gesundheitssystem. Deshalb muss die Entwicklung und die Anwendung sowohl umfassender als auch spezifischer Strategien präzisiert werden.
  9. Die **Terminologie** ist eines der Schlüsselkonzepte in Bezug auf die Herangehensweise der aus Drogenabhängigkeit hervorgehenden Probleme in der Europäischen Union. Die Europäische Kommission, die Mitgliedsstaaten und die Zivilgesellschaft(en) sollten dazu imstande sein, sich mit einer "gemeinsamen Sprache" effizient zu diesen Themen verständigen zu können. Heutzutage verwenden die Mitgliedsstaaten begriffliche Rahmen und Definitionen, die sich voneinander unterscheiden, selbst in Schlüsselbegriffen wie: Behandlungsdeckung, Verfügbarkeit, Interventionen und erkenntnisbezogene Politikinhalt oder Früherkennung, um einige Beispiele zu nennen.
  10. Städte, Regionen und Mitgliedsstaaten sollen Aktivitäten in **Vollzugs- und Entzugsanstalten** entwickeln, um Risiken zu verhindern, Schäden zu reduzieren, für Behandlung und Wiedereinbindung in die Gesellschaft von

- strafgefangenen Drogenbenutzern.
11. Es sollte erwogen werden, dass die Zivilgesellschaft eine wichtige Rolle in der **Bewertung** der Politik, der Programme und der Dienste spielt. Darüber hinaus sollte die Notwendigkeit der Eingliederung von Bewertungen und Qualitätskontrollen erkannt werden, um die Effizienz der Strategien zur Nachfragereduktion zu verbessern. Daher gibt es die Notwendigkeit von **Forschungsstrategien**, die strenger, tiefergehend und ausgedehnter sind und Ergebnisse von qualitativen als auch quantitativen Forschungen in Betracht ziehen.
  12. Die **Benutzer von Drogen mit mentalen Beeinträchtigungen** bleiben im "Niemandland": Die Dienste für Drogenabhängige lehnen sie häufig aufgrund ihrer mentalen Probleme ab. Auf der anderen Seite handeln die Dienste für Menschen mit mentalen Beeinträchtigungen aufgrund der Schwierigkeit, auf die Probleme von Drogenbenutzern einzugehen, meist ebenso. Aus diesem Grunde sind Kooperation und Koordination zwischen mentalen Gesundheitsdiensten und denen von Drogenabhängigen von großer Notwendigkeit.

## **GLOSSAR - Bemerkungen von spezifischen Konzepten**

Die Folgenden sind generelle Ideen in Bezug zu wichtigen Konzepten, mit denen wir üblicherweise arbeiten, und mit denen sowohl praktische als auch theoretische Begriffe angenehm geklärt werden können, um Konsens in der Herangehensweise an in Zusammenhang mit Drogen stehende Probleme zu schaffen.

### ***Benutzung von Drogen***

Die Benutzung von Drogen ist eine komplexe Interaktion von verschiedenen Faktoren, die von allen Teilnehmern des Projektes DC&D als ein Problem der öffentlichen Gesundheit und nicht der Moralität berücksichtigt werden. Es beinhaltet Fragen wie soziale Integration und Lebensqualität und kann ebenso als Indikator für sozialen Wandel verwendet werden.

Aus unserer Sicht gibt es eine Übereinkunft darüber, zu berücksichtigen, dass die Drogenpolitik auf einer europäischen Sichtweise basieren und an ihr orientiert werden soll. In anderen Worten sollte die Staatspolitik auf europäischer Ebene vereinter und vorsichtig in die lokalen Pläne integriert werden. Die Integration beider Ebenen - europäisch und lokal - sollten nach und nach bessere Ergebnisse im Interventionsgebiet erzeugen.

Wir sollten nicht über Drogen reden, ohne über Prävention, Behandlung, öffentliche Sicherheit und Schadensreduktion neben anderen Konzepten nachzudenken. Wir verstehen, dass es dringend ist, Einstimmigkeit in diesem überaus wichtigen Arbeitsumfeld zu schaffen.

### ***Prävention***

Das Projekt DC&D trägt Prävention als multidisziplinäre Politik, die alle Arten von Drogen, Kontext und betroffene soziale Akteure mit beinhaltet. Wir könnten einige zentrale Elemente in präventiven Praktiken auflisten, wie z.B.: Unterstützung von Schlüsselpersonen, Kommunikationsstrategien mit Gruppen und ausländischen Gemeinschaften, Früherkennung des problematischen Konsums von Jugendlichen, frühe Intervention, oder Unterstützung und Prävention zusammen mit den Eltern und den Gemeinden.

Auf breiterer Ebene erwarten wir von Prävention, soziale Netzwerke zu stärken, die einen Prozess von Selbstbestimmung in Gang setzen. Daher ist eines der grundlegenden Ziele von Prävention die Entwicklung sozialer Fähigkeiten, die als persönliche oder kollektive Fähigkeiten im Umgang mit Gefühlen, Sensibilität und Intelligenz definiert werden könnten.

## ***Behandlung***

Die Behandlung befindet sich auf der anderen Seite des Spektrums. In Anbetracht sowohl der physischen als auch der mentalen Gesundheitsgarantie, würden wir sagen, dass die Behandlung ein Gebiet von Akteuren außerhalb des Drogenbenutzers sein sollte; diese Akteure sollten im Sinne der gesundheitlichen Bedürfnisse des Drogenbenutzers handeln. Aus diesem Grunde sollte die Behandlung Wege finden, Alternativen, Selbstbestimmung, Lernprozesse und den Umgang mit Risiken aller mitbetroffenen Akteure zu entwickeln.

Die Prävention und die Behandlung sollten sowohl gesundheitserhaltende Politik für die ganze Gesellschaft als auch demokratische Übereinkünfte mit Minderheiten beinhalten.

## ***Risiko- und Schadensreduktion***

Nach einer Zeit von prohibitionistischen Handlungen gegenüber Drogenbenutzung scheint die Schadensreduzierung ein neues Paradigma in der Politik zu sein, gemäß eines neuen Verständnisses dieser Phänomene und einer wachsenden Sensibilität gegenüber dem Schutz der Rechte der Drogenbenutzer. Nach einer langen Zeit der ausschließlichen Fokussierung auf Abstinenz versucht die Schadensreduktion die Nebenwirkungen zu vermindern, ohne die rechtliche Stellung dieser Praktiken zu berücksichtigen.

Die Reduktion von Risiken beschäftigt sich auf Verhaltensmuster in Zusammenhang mit bestimmten Konsequenzen, deren Ergebnisse normalerweise leicht auszuwerten sind. Der Schaden bezieht sich auf die negativen Konsequenzen der Drogenbenutzung, und seine Reduktion ist das Hauptanliegen in diesem Paradigma.

## ***Lebensqualität***

Das Paradigma der Schadensreduktion schließt insbesondere das Konzept der Lebensqualität mit ein. Demzufolge ist Verbesserung der Lebensqualität der Drogenbenutzer eine Priorität dessen, unabhängig der derzeitigen oder zukünftigen Tendenz ihres Drogenkonsums. Die Bedeutung dieser Idee soll geklärt werden. Wir erwägen, dass es möglich ist, die Lebensqualität zu verbessern, gleichermaßen, ob sie das Ziel der Abstinenz erreichen. Hierfür sollten wir den Zugang zu öffentlichen Diensten und Ressourcen, ihre grundlegenden und wirklichen Bedürfnisse in sowohl sozialen wie auch gesundheitlichen Ebenen garantieren.

Das Projekt DC&D unterstreicht sein Interesse in der Berücksichtigung der Lebensqualität von Drogenbenutzern, aktiven bzw. in Behandlung als eine zentrale Achse der europäischen, staatlichen, regionalen und lokalen Öffentlichkeitspolitik in Bezug auf Drogen, und deren Wichtigkeit in der Verbreitung dieser Nachricht in den zuständigen Behörden.

### **Gemeinschaft**

Die Gemeinschaft kann als eine Gruppe von Personen mit gewöhnlichen sozialen Verbindungen definiert werden, die eine Identität in einem realen physischen bzw. symbolischen Kontext teilen. Wir betrachten die Rolle der Gemeinschaft hinsichtlich der sozialen Intervention als überaus wichtig. Die sozialen Probleme betreffen die gesamte Gemeinschaft, weshalb sie mit in die kollektiven Partizipationsdynamiken miteinbezogen werden müssen. Wir können einige grundlegende Handlungsprinzipien für die gemeinschaftlichen Bündnisse in Bezug auf gesundheitliche und soziale Probleme aufzählen:

- Gemeinschaftliche Partizipation in sozialen Projekten kann in drei unterschiedliche Ebenen gegliedert werden: *Vorbereitung* (Identifikation und Analyse der Bedürfnisse, der Probleme und der Ressourcen), *Implementierung* und *Erhebung*, und natürlich besteht das Hauptziel darin, die Gemeinschaft zu einem gemeinsamen Projekt von der Perspektive des sozialen Wandels zu mobilisieren, stets in Ausübung der Staatsbürgerschaft und der demokratischen Praktiken;
- Wir akzeptieren das Prinzip, dass die wirtschaftlichen, politischen, sozialen und kulturellen Hintergründe, in denen Personen leben, Determinanten im gesundheitlichen Wohlbefinden und in der Lebensqualität sind;
- Viele Projekte gemeinschaftlicher Partizipation können durch Konflikte zwischen Organisationen und sozialen Akteuren aufgehalten oder durch strukturelle Wandel beeinflusst werden;
- Die Präsenz der Gemeinschaft ist keine notwendige Bedingung, um solche Tätigkeiten zu beginnen, sind aber sehr wichtig für die Garantie und die Unterhaltung ihrer Resultate;
- Für die ausgegrenzten Gruppen kann der soziale Wandel durch die Reduktion der wirtschaftlichen, politischen, sozialen und/oder kulturellen Ungleichheiten, denen sie gegenüberstehen, erlangt werden, sowie durch demokratische Orientierung;
- Die Mobilisierung der Gemeinschaft und ihre Entwicklung kann durch soziale Intervention zu einem guten Ziel gebracht werden;

- Die ständige und partizipative Erhebung ist einer der besten Wege, um alle sozialen Akteure in die Aktivitäten mit einzubeziehen, und um wiederholt Feedbacks zur Effizienz der Interventionen zu bekommen.

### *Gleichheit der Minderheiten*

Die Gleichheit von Minderheiten steht in direktem Zusammenhang mit der Idee von Diskriminierung, die definiert werden kann als ein "Prozess, in dem die ethnischen Qualitäten oder Positionen der ethnischen Minderheiten in der Gesellschaft niemals, und wenn doch, nur als Randthema oder erst im Nachhinein behandelt oder ausdiskutiert werden" (T3E).

Gemäß der OEDT (EMCDDA) ist "der Gebrauch von Drogen innerhalb von Gemeinschaften von Minderheiten versteckt und sind schwer nachzuweisen". Dies ist nicht schwer vorzustellen, wenn wir z.B. an soziale Phänomene wie Immigration denken. Die soziale Ausgrenzung, die die Minderheiten betrifft, sollte stets zu den Schwierigkeiten von öffentlichen Diensten in Bezug auf Drogen hinzugefügt werden, um ihre Bedürfnisse in einem realistischen Rahmen zu betrachten.

Das Fehlen von Konsens in Anbetracht der Antidiskriminierungsgesetze in europäischen Ländern zwingt uns zur besonderen Berücksichtigung dieses Problems, weil es schwierig ist, Erfahrungen auszutauschen, da die Gesetzesunterschiede unsere Zielsetzungen zum sozialen Wandel blockieren.

Durch das Projekt DC&D unterstützen wir offen die folgenden Prinzipien der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte:

Artikel 1 - Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren;

Artikel 7 - Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich und haben ohne Unterschied Anspruch auf gleichen Schutz durch das Gesetz.

Besondere Aufmerksamkeit soll auf die am meisten diskriminierten Gruppen gelegt werden, auch auf den Schutz der Bewohnbarkeit der Bevölkerung. Wie ist dies zu bewerkstelligen? Zwischen allen anderen möglichen Umsetzungen sind insbesondere diejenigen von Outreach als eine Ausführung von Unterstützung der sozialen Reintegration von Drogenbenutzern zu empfehlen, mit besonderer Rücksichtnahme auf Ausländer, oder um den Drogenbenutzern einen besseren Zugang zu Programmen der sozialen Verbesserung zu liefern.

## ***Vielseitigkeit von Akteuren und Szenen***

Vom Projekt DC&D denken wir, dass die Entwicklung von Integrationspolitik, die die Gesichtspunkte aller Akteure berücksichtigt, wie folgt durchgeführt werden könnte:

- Wahrnehmung der Existenz von differenzierten Gruppen in der Gesellschaft durch ihre geographische, kulturelle oder sonstige Aspekte von Zugehörigkeit (z.B.: Alter, Konsumgewohnheiten von Substanzen, Geschlecht, Religion, Subkultur, Hobbys, usw.);
- Die Entwicklung von demokratischen Dynamiken, die die Ideen und Ansichten aller ihrer Teilnehmer in Betracht ziehen;
- Geteilte Kompetenzen und gemeinsame Verantwortung;
- Entscheidungen und transparente Kommunikationen;
- Teilnahme der repräsentativen Akteure auf den verschiedenen Handlungsebenen: in der Politik, in öffentlichen Diensten, in der Polizei, in der Nachbarschaft und in der von Drogenbenutzern, Gemeinschaften von Minderheiten usw.;
- Die Einrichtung von spezifischen Kommunikationskanälen durch spezielle Gruppen, und eine Entwicklung multikultureller Politik durch alle.

## ***Austauschnetzwerke***

Das Projekt DC&D fördert die Erschaffung soliderer Netzwerke mit der Fähigkeit zu teilen, auszutauschen und Informationen und Orientierungen verschiedener Ebenen, Sektoren und sozialen Akteuren zu transferieren, sodass integrierte Handlungspläne zur Planung von Formationskursen erstellt oder lokale Zusammenschlüsse verstärkt werden, wobei positive Effekte auf dem Gebiet von sozialem Handeln in Zusammenhang mit dem Gebrauch von Drogen geschaffen werden. Dadurch verstehen wir die Wichtigkeit von:

- Konstruktion lokaler Zusammenschlüsse zwischen Städten und Projekten, die dieselben Handlungslinien verfolgen;
- Erhebung und permanente Vertiefung zwischen allen Teilnehmern;
- Lieferung von professioneller Beratung für die Gemeinschaftsplaner, um das Verständnis über den Gebrauch und Missbrauch von Drogen in ihrer Gemeinschaft zu verbessern, und um die Schlüsselakteure der Gemeinschaft zu ermitteln und ihnen humane und wirtschaftliche Ressourcen zukommen zu

lassen;

- Methodenlieferung der Gemeinschaften zwecks Analyse der Probleme, Zielsetzungen und Ressourcen durch Austausch zwischen verschiedenen sozialen Akteuren, die in die lokale Drogenszene involviert sind;
- Versuch, den Schritt vom deskriptiven Ebene weg - das Wissen der relevanten Aspekte in den lokalen Hintergründen - zur einer abstrakten Ebene hin zu ermutigen, in der Erfahrungen zu Ideen, Methodologien und professionellen Ratschlägen umgewandelt werden und in verschiedenen lokalen Hintergründen angewandt werden können;
- Ermutigung und Unterstützung der Partizipation der involvierten sozialen Akteure auf lokaler Ebene (der Politik, der professionellen Prävention, des Gesundheitswesens, der Benutzer von Drogen, der Polizei, des Rechtswesens, Nachbarschaftsvereinigungen und aus dem kommerziellen Sektor usw.);
- Erschaffung von Kommunikationswegen zwischen Professionellen des Sektors, indem ihnen erlaubt wird, Feedbacks zu erhalten und ihre Handlungen an derselben Handlungslinie und Gedanken auszurichten.

### ***Advocacy (Sensibilisierung/Soziale Dynamisierung)***

Hierbei handelt es sich um Handlungen, die zugunsten eines Problems, einer Idee oder einer bestimmten Person argumentieren. Bei diesen Aktivitäten können sowohl Individuen als auch Organisationen, Privatunternehmer und Regierungen teilnehmen; sich für eine Idee einzusetzen kann eine Reihe von Problemen umfassen, die so weit wie soziale Gerechtigkeit reichen.

Das Projekt DC&D empfiehlt nachdrücklich soziale Handlungen von Sensibilisierung und Dynamisierung als einen Weg, um Verbindungen zwischen Politikinhalten und der Zivilgesellschaft aufzubauen. Das prinzipielle Ziel besteht darin, sozialen Wandel und neue Perspektiven in der Politik zu erzeugen, um dieselbe Würde aller Bürger, den Respekt der grundlegenden Rechte und die Aufrechterhaltung der Nichtdiskriminierung zu garantieren.

Wir verstehen, dass die Partizipation von Individuen und sozialen Gruppen in der Selbstbestimmung in Bezug auf sie selbst betreffende Probleme essenziell sind. Deshalb verteidigen wir insbesondere die Verbandszugehörigkeit von Drogenbenutzern, die wiederum ihre sowohl grundlegenden wie auch die zusätzlichen Bürgerrechte verteidigen.

## Bibliographie

1. *Ottawa Charter for Health Promotion*. First International Conference on Health Promotion. Ottawa, 21 November 1986 - WHO/HPR/HEP/95.1
2. Estrategia sobre drogas de la UE (2005-2012).
3. Plan de Acción de la UE en materia de lucha contra la droga para los periodos 2005-2008 y 2009-2012.
4. Programa de acción comunitaria en el ámbito de la salud y la protección de los consumidores (2007-2013)
5. Civil Society Forum on Drugs in the EU.
6. INFORME DE LA COMISIÓN AL PARLAMENTO EUROPEO Y AL CONSEJO sobre la aplicación de la Recomendación del Consejo, de 18 de junio de 2003, relativa a la prevención y la reducción de los daños para la salud asociados a la drogodependencia.
7. *Programme on Drug Prevention and Information* (Caroline Hager, DG JLS).
8. *EU Action Plan on Drugs and the Council Recommendation on drugs and prison*. COMISIÓN DE LAS COMUNIDADES EUROPEAS. Bruselas, 18.4.2007